

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Ab-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

N. 99.

Donnerstag, den 24. August

1893.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Zwickau im Monat Juli c. festgesetzte und um Fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat August c. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

11 M. 03 Pf. für 50 Ko. Hafer,
8 " 40 " " 50 " Heu und
4 " 20 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 21. August 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.

3. V.: Dr. Unger, Bez.-Aff. St.

Bekanntmachung.

Am 15. August ds. Js. ist der 3. Termin der diesjährigen

städtischen Anlagen fällig gewesen. Zu dessen Entrichtung ist eine Zwöschige Frist nachgelassen, was mit dem Bemerkten bekannt gegeben wird, daß nach Ablauf dieser Frist **ohne vorhergegangene persönliche Erinnerung** das Zwangsverfahren eingeleitet werden wird.

Eibenstock, den 15. August 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Beger.

Bekanntmachung.

Das Ausschreiben vom 23. Juni d. Js., betreffend den Maschinenflicker **Wilhelm Unger** hier, hat sich durch Auffinden des Leichnams erledigt.

Eibenstock, den 21. August 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Der vom vorigen Reichstage nicht mehr erledigte Gesetzentwurf über das Auswanderungswesen soll in veränderter Gestalt dem jetzigen Reichstage wieder vorgelegt werden. Bei der Umarbeitung sollen namentlich die von der polizeilichen Erschwerung der Auswanderung handelnden Bestimmungen, die bei den meisten Parteien schwere Bedenken erregt haben, berücksichtigt werden. Dies gilt namentlich von § 21 des früheren Entwurfs, wonach jeder Auswanderungslustige von seiner Absicht, das deutsche Reichsgebiet zu verlassen, der Ortspolizeibehörde seines Wohnortes bzw. seines gewöhnlichen Aufenthaltsortes für sich und seine Familien-Angehörigen Anzeige zu machen hat. Die Behörde hat dann die bevorstehende Auswanderung öffentlich bekannt zu machen und erst nach Ablauf einer Frist von vier Wochen seit dem letzten Tage der Bekanntmachung ist dem Auswandernden über letztere eine Bescheinigung zu erteilen. Gegen diese Bestimmung ist von kundiger Seite eingewendet worden, daß sie nur dahin führen würde, Auswanderungslustige zu veranlassen, sich überhaupt nicht zur Auswanderung zu melden, sondern über den nächsten ausländischen Auswanderungshafen in See zu gehen. Ob man sich aber regierungsfreudig dazu verstehen kann, den § 21 gänzlich aus dem neuen Entwurf fortzulassen, oder ob man eine Milderung der darin enthaltenen Vorschriften eintreten lassen soll, unterliegt gegenwärtig noch der Erwägung.

— **Bezüglich neuer Marineforderungen** berichtet die „Köln. Volkszeitung“, daß der preussische Finanzminister Miquel bei seiner Steuerreform 40 Mill. Mark über das gegenwärtig vorliegende Bedürfnis hinaus verlange; und zwar geschehe dies, weil eine starke Vermehrung der Marine beabsichtigt werde. Die Marine soll so stark gemacht werden, daß sie die Ostsee beherrsche und auf der Nordsee die Offensive gegen die französischen Schiffe ergreifen könne. Wenn dieser Plan tatsächlich unserer Marineverwaltung vorschwebt, würden auf viele Jahre hinaus außerordentliche Marineforderungen zu erwarten sein.

— **Die russische Grenze** ist auf deutscher Seite der Choleraepidemie wegen vollständig abgesperrt worden. Nur an vier Stellen ist der Uebergang und auch dort erst nach ärztlicher Untersuchung gestattet. Inzwischen sind noch weitere Kontrollstationen in Aussicht genommen.

— **In der „Köln. Ztg.“** liest man: „Abermals läuft eine Geschichte von Soldatenmißhandlung, die den Betreffenden zum Selbstmord getrieben haben soll, durch die Zeitungen und wird von den radikalen Blättern benützt, um gegen den „Militarismus“ aufzutreten. Was den Fall an sich anlangt, so gehört er noch nicht zu den schlimmsten, namentlich insofern, als die Mißhandlungen nicht von Vorgesetzten ausgegangen zu sein scheinen; in einzelnen Punkten werden auch offenbare Unrichtigkeiten erzählt, z. B. daß der Soldat wegen einer fehlenden Hofenschnalle mit sieben Tagen strengen Arrestes bestraft worden sein soll. Wer einigermaßen die militärischen Verhältnisse kennt, muß auch wissen, daß eine Strafe in solcher

Höhe nur von den höheren Vorgesetzten verhängt werden darf und daß es bei diesen vollständig ausgeschlossen ist, daß sie wegen einer fehlenden Hofenschnalle sieben Tage strengen Arrest geben. Wie dem aber auch sei, die Erzählung und manchmal mit unterlaufende Uebertreibung solcher Vorgänge macht immer viel böses Blut. Dieser, für die Militärverwaltung recht unangenehmen Lage könnte am Besten vorgebeugt werden, wenn man sich endlich entschloße, durch eine Aenderung des Militärgerichtsverfahrens das Dunkel zu heben, das nun einmal auf militärischen Strafen und allem, was damit zusammenhängt, liegt. Man würde dann sehen, daß die Militärverwaltung im Grunde gar nichts zu verbergen hat, und man würde erkennen, daß es mit dem Popanz, den man Militarismus nennt, gar nicht so schlimm ist. Gerade der Schleier, mit dem sich unser Militärgerichtsverfahren umgibt, dient dazu, die Phantasie aufzuregen und Dinge vermuthen zu lassen, die in Wahrheit gar nicht vorhanden sind. Und wenn man sich erst einmal zu dem Entschlusse einer Aenderung aufraffte, würde man sehen, daß es auch so nicht nur geht, sondern sogar viel besser geht.“

— **Oesterreich-Ungarn.** In Wien hat am Sonntag unter freiem Himmel eine Versammlung von 30,000 bis 40,000 Arbeitern stattgefunden, die eine Resolution zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts angenommen hat. Es ereignete sich dabei kein Zwischenfall.

— **In Bränn** haben die Tschechen, gleich wie in Prag, ihren Feldzug gegen die deutschen Straßenschilder begonnen. Wie die tschechischen Blätter melden, hat der Landtagsabg. Dr. Ottomar Prajak als Obmann der Befehle in Bränn von dem Hause der letzteren die deutschen Tafeln mit der Straßenbezeichnung abnehmen und durch tschechische ersetzen lassen. In gleicher Weise geschah diese Auswechslung am tschechischen Theatergebäude in Bränn.

— **Schweiz.** Bei der Volksabstimmung über das Schächten (Schlachten der Thiere durch Blutentziehung ohne vorherige Betäubung) ist die Annahme des Schächterverbots mit 187,000 gegen 112,000 Stimmen und mit 12 1/2 gegen 11 1/2 Kantonsstimmen erfolgt.

— **Frankreich.** Das grauenhafte Blutbad von Aigues-Mortes spricht eine beredte Sprache! Bei dem letzten sozialdemokratischen Kongreß betonten alle Redner mit großem Nachdruck die Solidarität der Arbeiter, die brüderlichen Bande, welche sie, aller Unterschiede der Abstammung und Sprache zum Troz, umschließen. Die vielgepriesene Brüderlichkeit der Arbeiter hat sich wieder einmal als eine leere Phrase erwiesen. Sobald die Lohnfrage nicht zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern zwischen den Arbeitern selbst spielt, hört die vielgepriesene Brüderlichkeit der letzteren so vollständig auf, daß sie zur Mordwaffe greifen, um die Unterbietenden zu beseitigen. So geschah es auch in Aigues-Mortes. Die Blutgier der französischen Arbeiter gegen ihre italienischen Genossen findet eine beschämend einfache Erklärung: die Italiener sind billiger, sie arbeiten um geringeren Lohn und thun daher, überall, wohin sie kommen, den Einheimischen empfindlichen Abbruch.

Sie können dies vermöge ihrer großen Mäßigkeit, ihrer Enthaltung von geistigen Getränken. Dabei sind sie fleißig, pünktlich, anspruchlos; sie kosten weniger und leisten mehr als Andere. Sie sind daher den anspruchsvolleren französischen Arbeitern eine unbequeme Konkurrenz, die beseitigt werden muß. Die französischen Arbeiter bedienten sich dazu eines nichts weniger als brüderlichen Mittels, denn sie schlugen ihre italienischen Konkurrenten einfach todt! In diesem brutalen Vorgange zeigt es sich wieder, daß die Franzosen, trotz ihres äußerlichen Schiffses, im Grunde eine gefühllose, unverträgliche Nation sind, weil ihre nationale Eitelkeit und Selbstüberschätzung sie neidisch und rücksichtslos gegen alle anderen Nationen macht. Es fehlt ihnen die wirkliche Herzengüte und selbst die Gutmüthigkeit, und an ihre Stelle tritt eine nervöse, hochfahrende Reizbarkeit und Alles niederdrückende Selbstsucht. An dieser Untugend nimmt auch die französische Arbeiterklasse trotz aller internationalen Phrasen theil und nirgends wird wohl dem fremden Arbeiter das Leben saurer gemacht, als unter den angeblich an der Spitze der Civilisation marschirenden, für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit schwärmenden Franzosen. Das haben bisher die deutschen, belgischen und italienischen Arbeiter spüren müssen. Geradezu empörend ist es, daß sich im vorliegenden Falle die französischen Behörden die schwersten Unterlassungsfünden zu Schulden kommen ließen und dadurch das Gemerkel möglich machten.

— **Italien.** Die Aufregung, welche durch das Blutbad in den Meerthalmen von Aigues-Mortes hervorgerufen wurde, hat in ganz Italien einen außerordentlichen Umfang angenommen. Das in den Salzflümpfen des Departement Gard vergossene Blut schackelt in den heißblütigen Bewohnern der apenninischen Halbinsel das Rachegefühl und nationale Bewußtsein zur heftigsten Leidenschaft an. Bis in die kleinsten Dörfer hinein herrscht allgemeine Wuth und Erbitterung. In Rom und in einigen Provinzstädten kam es zu lebhaften Kundgebungen, die sich gegen Frankreich richteten. Die Manifestanten ließen sich leider zu Ausschreitungen hinreißen; sie warfen mit Steinen gegen das französische Botschafterpalais auf der Piazza Farnese und rissen vom französischen Priesterseminar Santa Chiara das päpstliche und das Kardinalswappen herab. In Rom herrscht allgemeine Trauer über die Vorfälle in Aigues-Mortes und sind als äußeres Zeichen derselben viele umflorte Fahnen ausgehängt. — Aus anderen Orten liegen folgende Drahtnachrichten vor: In Messina zog eine Volksmenge unter Verwünschungen gegen Frankreich vor das französische Konsulat, riß das französische Wappenschild herab und verbrannte dasselbe. Die Demonstranten zogen darauf lärmend zum Theater und zerstreuten sich später. Das französische Konsulat wird durch Gendarmerie bewacht. In Genua verbrannte eine Volksmenge 12 einer französischen Pferdebahn-Gesellschaft gehörende Wagen. 2 Polizeisoldaten wurden verwundet und mehrere Personen verhaftet. In Turin wurde während des Concerts im königlichen Garten die königliche und die deutsche Hymne verlangt und unter großem Beifall gespielt.

Rudolstadt. Am Sonnabend Abend brannten hier 22 Scheunen und 4 Wohnhäuser ab. Bereits am vorhergehenden Sonntag waren 30 Scheunen in der Stadt niedergebrannt.

Eine Bande unmenschlicher Verbrecher. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Agram: In Boskupe bei Warasbin wurde eine Bande unmenschlicher Verbrecher entdeckt, welche gewerbsmäßig Verstümmelungen von Kindern betrieb, um die unglücklichen Geschöpfe zum Bettelhandwerk auszunutzen. Bisher wurden drei an den Missethaten beteiligte Männer festgenommen und vier verstümmelte Kinder ermittelt. Letztere im Alter von acht bis zehn Jahren bieten einen betlagenswerthen Anblick; zwei Mädchen sind die Arme und die Beine gebrochen, einem Mädchen wurde ein Auge ausgestochen. Die Verstümmelungen der Kinder geschahen gewaltsam mit Werkzeugen, die vorgefunden wurden. Ein Mädchen, welches erst seit Ostern bei der Bande war, hat noch frische Wunden; ein Knabe wurde so lange zwischen Schrauben und kleinen Brettern gepreßt, bis er budelig wurde.

Billiges Vergnügen. Seitdem Herr Nidel gehört hat, daß das, was man sich beim Fallen

einer Sternschnuppe wünscht, in Erfüllung geht, setzt er sich Nachts, sobald er sich über Jemand geärgert hat, raschbürtend auf seine Gartenbank und wartet auf das Fallen einer Sternschnuppe; hierauf wünscht er dem, der seinen Zorn hervorgerufen, schnell etwas Schlechtes und begiebt sich dann froh und zufrieden zur Ruhe.

Unangenehm. Universitätsprofessor: „Meine Herren, ich bitte einige Minuten um Ihre Rücksicht. Ich habe mein Manuskript zu Hause gelassen, aber mein kleiner Sohn wird es mir sogleich bringen!“

Der kleine Sohn (eintretend): „Mama konnte das Schriftstück nicht finden; dafür schickt sie aber das Buch, aus dem Du's abgeschrieben hast!“

Der Unzufriedene. Dame: „Nehmen Sie diese Schuhe, die schenke ich Ihnen!“ Bettler (geringschätzend): „Na, die sind schlecht genug!“ Dame: „Was, schlecht? Mein Seliger hat sie bis zu seinem Tode benützt!“ Bettler: „Na, da war's aber die höchste Zeit, daß er gestorben ist!“

Fogelstunde. füttert nur Fogel'sches Fogelfutter mit der Schwalbe, es ist das anerkannt beste und billigste. Niederlage bei Herrn Kaufmann Hermann Pöhland, Bergstraße. Prospekte umsonst.

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock vom 16. bis mit 22. August 1893.

Aufgebote: 34) Der Eisengießer Friedrich Gustav Biehweg hier mit der Maschinengehilfin Anna Auguste Rau hier. 35) Der Straßenvorwärter Emil Carl Weigelt hier mit der Köchin Sinna Albine Schab hier.

Gebirgungen: 30) Der Maschinenflicker Paul Gustav Reichner hier mit der Kupferin Christiane Emilie Müller hier.

Geburtsfälle: 209) Curt Gustav, S. des Maschinenflickers Gustav Jugelt hier. 210) Hans William, S. des Maurers Albin Hermann Stemmler hier. 211) Fritj. S. des Zeichners Gustav August Robert Wendler hier. 212) Curt Willy, S. des Eisengießers Carl Richard Pitz in Wildenthal.

Hierüber Nr. 213) eine unehel. Geburt.

Storbefälle: 175) Anna, T. des Maschinenflickers Gustav Hermann Lent hier, 11 R. 21 T. 176) Frieda Helene, T. des Balzarbeiters Carl Adolf Quitschreuter hier, 2 R. 5 T. 177) Rudolph Albin, S. des Sattlermeisters Gustav Adolph Göbler hier, 1 J. 6 R. 12 T. 178) Adele Emilie, T. des Hilfsweidenstellers Friedrich Alban Schmidt hier, 2 J. 7 R. 13 T. 179) Hans Carl, S. des Fabrikanten Carl Gottlieb Seidel hier, 6 R. 27 T. 180) Carl Erich, S. des Werkführers August Louis Kaufmann in Muldenhammer, 6 R. 17 T. 181) Clara Milba, T. des Geschirrführers Emil Hermann Staab hier, 11 R. 12 T. 182) Walther, S. des Handarbeiters Gottlieb Bernhard Wehnert hier, 3 R. 1 T.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe in Eibenstock.

Donnerstag, den 31. August 1893, Abend 9 Uhr im Flemmigh'schen Restaurant.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung über die Seiten der Königl. Kreisbauhauptschaft Zwidau gezogenen Erinnerungen gegen das eingereichte Krankenassenstatut.
- 2) Aufstellung von Vorschriften über die Krankmeldung, über das Verhalten der Kranken und über die Krankenaufsicht.
- 3) Wahl eines Bevollmächtigten und 2 Ersatzmänner auf die Zeit bis Ende 1894 zum Zwecke der Theilnahme an den Unfalluntersuchungen.
- 4) Beschlussfassung über den Aufwand für Verwaltung der Invaliditäts- und Altersversicherung bez. die dem Rechnungsführer für Besorgung dieser Geschäfte zu gewährende Vergütung.

Eibenstock, am 21. August 1893.

Der Vorstand.

Zu meinem Donnerstag, den 24. ds. Mts., von Abends 9 Uhr an stattfindenden

Einzugs-Schmaus

lade alle Freunde, Bekannte und werthe Gäste von hier und Umgegend ganz ergebenst ein.

Christian Pöhland.

Radfahrer-Club Eibenstock.

Der oben bezeichnete Club beabsichtigt Sonntag, den 27. August, sein 8. Stiftungsfest, verbunden mit Kunst- und Reigenfahren u. mit darauffolgendem Ball im Saale des „Feldschloßhens“ abzuhalten, wozu Freunde und Gönner des Radfahr-Sportes ergebenst eingeladen werden.

Anfang Abends 7 Uhr.

Eintrittspreis auf der Bühne 75 Pf., im Saal an der Kasse 60 Pf., im Vorverkauf 50 Pf. bei den Herren G. Emil Tittel, Postplatz und Albin Eberwein, ohne der Mithätigkeit Schranken zu setzen.

Der Reinertrag fließt in die Kasse des Vereins gegen „Armennoth und Hausbettelei“ und sieht man in Anbetracht des guten Zwecks einer recht zahlreichen Theilnehmung entgegen.

Programm in nächster Nummer.

Hermann Drechsler, Alban Seidel, Vorsitzender, Fahrwart.

Anerkannt beste Braunkohlen aus den Guidoschächten der Nordböhmisches Kohlenwerksgesellschaft in Brüx.

Königsberger Briketts zu Werkspreisen empfohlen durch

Hermann Bodo.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 61.00 Pf.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 25. Aug.: Wochenversammlung im Hotel Stadt Leipzig. Anfang 1/2 9 Uhr.

Der Vorsteher.

Lanolin - Toilette - Lanolin
- Cream - Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikenstraße d. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints, zur Reinhaltung und Befeuchtung munter Hautstellen und Wunden, zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern.

Bu haben in Bismarckstr. 40 Pf., in Bismarckstr. 20 und 10 Pf. in der Apotheke und in der Drogerie.

Eine große Oberstube mit Schlafstube ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
Richard Strobel, Gemüschändler.

Ein Barterrelogis

kann sofort bezogen werden bei
Louis Schönfelder, Brühl Nr. 2.

Bei Husten und Heiserkeit, Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krägen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. Alt-Reichman. Th. Buddoo, Apoth. Allein acht in der Apotheke in Eibenstock.

Stempelfarben

von Paul Stöbel in Gera in roth, blau, violett und grün empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige
E. Hannebohn.

Dietsch's Riesen-Welt-Arena nur noch bis Sonntag.

Auftreten des **Kolossalmenschen Wermke**. Derselbe hebt das Musikorchester von 10 Personen (eine Last von 16-18 Centner) frei in die Luft. Herr Wermke zahlt 200 Mark dem, der ihm seine Leistung nachahmt.

Heute Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr findet auf Wunsch eines besseren Publikums eine

Gala-Vorstellung statt, bei welcher Herr Wermke ein Pferd oder einen Ochsen frei in die Luft hebt.

Hochachtungsvoll
Die Direction.

Geschäfts-Gröfßnung.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich im Hause der Frau verm. Mehnert, Ecke der oberen Forststraße, ein

Materialwaaren-Geschäft eröffnet habe. Indem ich stets auf gute und preiswerthe Waaren halten werde, empfehle ich mein Unternehmen einer gütigen Berücksichtigung.

Eibenstock, 23. August 1893.

Hochachtungsvoll
Emil Zeuner.

Für die bevorstehende Saison empfehle meine

Neuheiten in Kleiderstoffen und Herrengarderobestoffen, ferner leinene Herrenkragen, Manschetten, Oberhemden u. Gummiwäsche; große Auswahl in Schlipsen u.

Ernst Müller.

Von Donnerstag, den 24. August ab befindet sich meine Wohnung im Hause des Herrn Sattlermeister Rau, Forststraße Nr. 5.

Dr. Schlamm.

Für die Beweise der Theilnahme bei dem Heimgang unseres lieben kleinen Hans sagen den herzlichsten Dank.
Karl Seidel u. Frau.

Logisvermietung.

Die von Herrn Controleur Schulz bewohnte halbe Etage ist am 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.

Wittich.

Anständiges, im Kochen, Plätten u. Hausarbeit bewandertes

Mädchen

für 15. September gesucht. Mit Buch zu melden bei

Frau Gertrud Mahler, Schönheiderhammer.

Raum zu einer Stäckmaschine wird sofort gesucht.

Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine schöne Siebelstube ist zu vermieten bei

Gustav Walther, Neugasse 2.

Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

Indischen Extract

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pf.

Dépôt bei E. Hannebohn.